

Psychiatrisches Krankenhaus Bernburg



Im Spätsommer 1940 wurde ein Teil des psychiatrischen Krankenhauses Bernburg von der „Gemeinnützigen Stiftung für Anstaltspflege“ angemietet und ein Gebäudebereich zur Ermordung von Behinderten in einer Gaskammer („Aktion T4“) abgeteilt. Die im KZ Neuengamme 1942 ausgewählten Häftlinge wurden hierher deportiert. Die Sterbeurkunden der getöteten Häftlinge wurden im Lagerstandesamt des KZ Neuengamme ausgestellt, sie lassen keinen Rückschluss auf die eigentliche Todesursache zu.

Foto: ca. 1950. (Gedenkstätte Bernburg)

KZ-Meldebogen

Vor- u. Zuname des Patienten	0	Alfred, Israel	geborene	5884
Geburtsdatum:	14. 11. 06	Ort:	Düsseldorf	Kreis:
Letzter Wohnort:	"	Kreis:	"	"
ledig, verh., verw. od. gesch.:	verh.	Konf.:	mos. Rasse:	Jude
Kaufmann		Staatsang.:		D.R.
Anschrift d. nächst. Angeh.:				
Regelmäßig Besuch und von wem (Anschrift):				
Vormund oder Pfleger (Name, Anschrift):				
Kostenträger:		Seit wann in dort Anst.:	8. 8. 41	
In anderen Anstalten gewesen, wo u. wie lange:				
Seit wann krank:		Woher u. wann eingeliefert:		
Zwillings:	ja	Geisteskranke Blutsverwandte:		
Diagnose: Fanatischer Deutschenhasser + assozialer Psychopath				
Hauptsymptome: Eingefleischter Kommunist, wehrunwürdig, Zuchthausstrafe wegen Hochverrats: 6 Jahre Zuchthaus.				
Vorwiegend bettlägerig:	ja	sehr unruhig:	ja	in festem Haus
Körperl. unheilb. Leiden:	ja	Kriegsbesch.:	ja	nein
=Bei Schizophrenie: Frischfall		Endzustand	gut	remittierend
Bei Schwachsinn: debil		imbecill		idiot
Bei Epilepsie: psych. verändert		durchschn. Häufigk. d. A.		
Bei senilen Erkrankungen: stärker verwirrt		unsauber		
Therapie (Insulin, Cardiazol, Malaria, Salvarsan usw.):				

Meldebogen (Durchschlag) der Ärztekommision, die im KZ Neuengamme 1942 „Arbeitsunfähige“, Juden und andere Häftlinge zur Tötung in der „Euthanasie“-Anstalt Bernburg/Saale auswählte. Als Grund für die Auswahl Alfred Oppenheims ist angegeben: „Fanatischer Deutschenhasser, assozialer Psychopath [...] Eingefleischter Kommunist, wehrunwürdig [...]“.

Der SS-Arzt Friedrich Mennecke verwendete die Rückseiten später als Notizzettel. Auf diese Weise blieb der Bogen erhalten.

Aus: Ernst Klee: *Euthanasie im NS-Staat*, Frankfurt am Main 1983, S. 346.

Und eines Tages kam eine Kommission in weißen Mänteln, ich hab' sie gesehen [...]. Und der Heinz steht vor mir, und ich frage ihn: „Was ist das?“ - „Sage auf alles ,ja', das ist ein guter Transport.“ Ich fragte, „warum, was, wohin, was bedeutet das, ich verstehe es nicht.“ - „Ich kann es dir nicht erklären, ich weiß es selbst nicht.“ Und da bekam ich so einen Gedanken. Ich hab' gefragt die anderen und die sagten, das kann schlecht sein. Na, ich kam hin vor die Ärzte mit den weißen Mänteln und auf die Fragen hab' ich allen gesagt, ich bin vollständig gesund, Hände gezeigt und [dann musste ich] auf eine Seite, ich hab' nicht gewusst, die Seite, was bedeutet die. Heinz Schildberg war auf der anderen Seite und andere Bekannte auch. [...] Die Sachen kamen nach einigen Wochen erst [zurück], ich konnte es nicht glauben, er wusste [sonst doch immer] alles.

Otta Kraus, ehemaliger jüdischer Häftling aus der Tschechoslowakei, war von Oktober 1940 bis Oktober 1942 im KZ Neuengamme inhaftiert. Interview, 28.8.1994.

(ANg)